

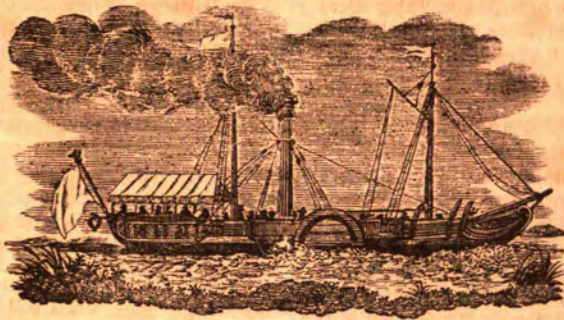
Memeler Dampfboot.

N^o 17.

Montag.

Erscheint Montag, Mittwoch
und Freitag Nachmittags.

Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 15 Sgr.
Für's Zusenden 1 Sgr.



1857.

den 9. Februar.

Anzeigen werden für den Raum
einer Korpus-Spalt-Zeile mit
9 Pf. (von Abonnenten mit
6 Pf.) berechnet.

Tages-Chronik.

Den 9., Abends 7 Uhr, General-Probe zum Laadischen Sinfonie-Concert; 8 Uhr, Gesang-Verein von Edel. Den 10., Vorm. 10 Uhr, auf dem Kreisgerichte dritter Termin in der Km. Hamannschen Concursache; Abends 7 Uhr, 5. Sinfonie-Concert von Laade. Den 11., Nachm. 2 Uhr, Töpferstraße No. 664. Verkauf des Herhudischen Fuß-Waarenlagers.

Rundschau.

Das Königl. Consistorium in Königsberg hat, wie die Ostf.-Ztg. vom 4. d. M. meldet, eine General-Befehlung erlassen, vermöge deren die außer Gebrauch gekommenen Catechisationen mit der erwachsenen Jugend wieder eingeführt werden sollen.

Die neuen Steuergesetze finden in der Finanz-Commission einen immer heftigern Widerspruch, namentlich die Gebäudesteuer. Von Seiten der Industrie wird dieselbe als ein ritterschaftliches *opus* bezeichnet und das ist sie wahrhaftig nicht, wie die Opposition der äußersten Rechten wohl am besten beweist. Denn das Land und der Grundbesitz wird von derselben viel härter getroffen werden als die Städte, für welche ja der Service und die Criminal-Kosten in Weqfall kommen. Die Chancen für das Durchgehen des Gesetzes stehen schlecht, wenn eine Verständigung zwischen der Regierung und der Rechten des Hauses nicht erzielt werden kann. Der „Kölner Zeitung“ wird von Berlin geschrieben: In der Sitzung der Finanz-Commission vom 31. Januar haben die Erklärungen der Minister eine nicht geringe Sensation gemacht. Die Regierung erklärte, sie bleibe bei ihren Anträgen stehen und werde, wenn die Bedürfnisfrage verneint werden sollte, die ihr verfassungsmäßig zustehenden Mittel in Anwendung bringen, um ihren Vorlagen Geltung zu verschaffen. Es machte dieses auf mehrere Abgeordnete, selbst der rechten Seite, den Eindruck, daß die Regierung nöthigenfalls bis zur Auflösung des Hauses vorgehen werde.

Der Vortrager des rauen Hauses zu Horn bei Hamburg, Dr. Wichern, ist jetzt in den Preussischen Staatsdienst berufen und demselben in Angelegenheiten der Strafanstalten und des Armenwesens eine Amisshätigkeit in der Stellung eines vortragenden Rathes im Ministerium des Innern übertragen. Gleichzeitig ist er zum Ober-Consistorial-Rathe und Mitglied des evangelischen Ober-Kirchenraths ernannt.

Die Neuenburger Verhandlungen schreiten fort. Es sind alle Anzeichen für die Einigung Preußens mit der Schweiz vorläufig durch Französische Vermittlung vorhanden. Die Oesterreichische und Englische Presse äußern ihren Unwillen darüber, daß die Sache nicht einer befondern Conferenz in London zur Entscheidung übertragen wird.

Die Aufmerksamkeit der diplomatischen Kreise richtet sich mit erneuetem Interesse auf die Donaufürstenthümer-Frage, welche der nächste Brennpunkt der Tages-Politik werden dürfte. Die Vereinigung oder Trennung werden die Loosungsworte werden, nach welcher sich die Europäische Diplomatie in zwei große Lager spalten wird. Nach dem Grundsatz *divide et impera* wird Oesterreich in erster Reihe unter den Mächten stehen, welche die Trennung der Donaufürstenthümer anstreben und es wird darin von Lord Palmerston getreulich secundirt werden. Rußland, und Preußen mit ihm, werden auf der anderen Seite ihr Gewicht für die Vereinigung der Fürstenthümer in die Waagschale legen und es zu verhindern suchen, daß durch ein diplomatisches Kunststück wieder zwei lebensfähige Staaten gebildet werden, die einem gleichen Schicksale wie das Königreich Griechenland entgegen gehen müßten.

Der evangelische Ober-Kirchenrath in Berlin hat die Königl. Consistorien veranlaßt, überall, wo Passions-Weekens-Gottesdienste noch nicht stattfinden, solche einzurichten.

Ein Mädchen-Geheimniß.

(Fortsetzung.)

Ich reichte ihr den Arm und führte sie zum Sopha. Auguste zündete ihre Lampe an und setzte sich wieder an die Arbeit — wir konnten den ganzen Abend hindurch nicht mehr vertraulich mit einander reden. Als ich den Damen gute Nacht sagte, schied ich trauriger und entmuthigter als je, und zerbrach mir vergebens den Kopf darüber, was denn Auguste für ein Geheimniß haben möge.

4.

Am andern Morgen besuchte ich den Hauptmann Reichardt in der Hoffnung, von ihm einige Aufklärungen über die geheimnißvolle räthselhafte Lage zu erhalten, in welcher ich mich befand. Der Veteran saß in seinem Lehnstuhl am Ofen, in welchem ein gutes Feuerchen brannte, obschon wir uns kaum im ersten Drittel des Septembers befanden. „Ah, Sie sind es, mein junger Freund?“ rief er mir zu und streckte mir nach einem vergeblichen Versuche aufzustehen die Hand entgegen. — „Kommen Sie, setzen Sie sich zu mir und entschuldigen Sie, daß ich Sie sitzend empfangen; aber meine verwünschten Beine versagen mir den Dienst!“

„Leiden Sie denn etwa an Podagra?“ fragte ich, da ich die Beine des Hauptmanns ganz dicht mit Flanell umwickelt sah.

„Das eben nicht, aber es ist gerade nicht viel Besseres!“ versetzte er; „es ist ein sehr unwillkommenes Andenken an den Russischen Feldzug, wo ich mir die Beine erfroren habe. — Aber wie geht es Ihnen? Haben Sie die Damen droben schon besucht?“

„Heute noch nicht, ich komme direkt zu Ihnen!“
„Ah, ah!“ jagte der Hauptmann; „was für ein guter oder böser Wind hat Sie denn hier hereingeweht?“

„Der Wunsch, Sie zu besuchen,“ erwiderte ich ihm mit frecher Stirne.

„Das ist zwar sehr freundlich von Ihnen, lieber Professor; aber nehmen Sie mir's nicht übel: mir ist, als führe Sie noch irgend ein anderer Grund zu mir!“

„Jenun, Eines schläft ja das Andere nicht aus!“ sagte ich lächelnd.

„Bah, wozu denn eine solche Verstellung?“ rief der Hauptmann schelmisch lächelnd. — „Sie werden doch nicht glauben, Verehrtester, daß Sie einem alten Praktikus von meiner Art ein Schnippchen schlagen können? — Ich weiß schon, um was es sich handelt! Obgleich ich Ihnen seit acht oder zehn Wochen nicht mit der leisesten Frage auf den Leib gerückt bin, weiß ich doch, daß Sie bis über die Ohren in Augusten verliebt sind! — Na, es wäre ja eher zu verwundern, wenn es anders gekommen wäre!“ fuhr Herr Reichardt fort, ohne sich um mein Erröthen zu bekümmern. — „Alle jungen Männer, welche das Mädchen kennen gelernt haben, sind zu demselben Resultat gekommen; und ich kann Ihnen meiner Treu aus eigener Erfahrung versichern, daß es mir mit dem lieben Kinde nicht besser gehen würde, wenn ich noch in Ihren Jahren wäre . . .“

„Auguste ist so voll Anmuth!“ sagte ich.

„Und so voll Herzensgüte!“ setzte er hinzu. — „Jenun, Sie sind ja noch ledig, unabhängig, wohlhabend, haben eine achtbare Stellung — was kann denn Sie von einer Bewerbung abhalten?“ setzte er nach einer Weile hinzu.

Ich dachte einige Augenblicke nach; Augustens Geheimniß weckte in mir zugleich Unruhe und Neugier.

Der Hauptmann stopfte sich seine Meerschampfeise und schien sich nicht um mich zu bekümmern, verwandte aber doch kein Auge von mir.

„Sie kennen Fräulein Sulzfeld und ihre Mutter schon lange?“ hub ich plötzlich an.

„Seit einundzwanzig Jahren, wie Sie wissen,“ erwiderte er barsch.

Ich begriff das Thörichte meiner Frage, ward verlegen und verwickelte mich noch mehr. „Glauben Sie nicht, daß irgend ein Geheimniß hinter dieser Familie steckt?“ fuhr ich fort.

„Was für ein Geheimniß?“ rief der Hauptmann, stieß eine mächtige Rauchwolke aus und drehte sich mit unwillig funkelnden Augen nach mir um.

„Was weiß ich?“ murmelte ich.

„Haben Sie denn, seit ich Sie diesen Frauen vorgestellt habe, an denselben irgend Etwas bemerkt, was Ihnen nicht anständig oder geziemend oder nicht natürlich erschienen wäre?“ fragte der Hauptmann.

„Jenun, das gerade nicht — aber . . .“

„Was aber?“ rief er aufwallend. Erklären Sie sich deutlicher, Professor! ich gebe Ihnen mein Wort als alter Soldat, daß Alles was Sie mir zu sagen haben, bei mir gut aufgehoben sein wird . . .“

Ich erzählte Herrn Reichardt nun die Unterredung, welche ich am Abend zuvor mit Augusten gehabt hatte, und die Bangigkeit, die mir daraus erwachsen, mich offen um ihre Hand zu bewerben.

(Schluß folgt.)

— Bei den wiederholten Nachrichten vom Ausbruche der Kinderpest in Ruß und Polen dürfte es von Nutzen sein, die Herren Landwirthe und sonstigen Besitzer von Kindern auf das einfache Mittel gegen die Rindviehseuche aufmerksam zu machen, welches der Veteran-Kalender pro 1857 auf Seite 79. bringt. — Hat dies Mittel nach dem Zeugnisse des würdigen Pfarrers Gabbe im Jahre 1793 und 1813 gute Dienste geleistet, so werden sorgsame Hausväter auch diesmal Schutz dabei finden. Die Vorschrift lautet:

2 Köffel voll Theer, 2 Hände voll Salz, 1 Hand voll Knoblauch, 1 Köffel voll Mater (Mutterkraut), 1 Köffel voll Neuenkraut (Pestilenztraut), 1 Köffel voll Meerrettig, 1 Köffel voll gebrannter und gestoßener Wachholderbeeren, 1 Eslöffel voll Angelika-Wurzel. Alles wird, nachdem die härteren Bestandtheile im Mörser fein gestoßen und gequetscht worden, gut durch einander gemischt und ein Köffel voll des Morgens dem Vieh mit einem Pinsel ins Maul gestrichen.

Das Nähere über die vorzüglichen Wirkungen dieses einfachen Mittels, das seiner Zeit von der Königl. Kriegs- und Domainenkammer zu Stettin eindringlich empfohlen wurde, lese man in obengenanntem Kalender nach, der für 6 Sgr. durch jede Buchhandlung und auch ebenso durch die sehr verehrlichen Kommissariate der Allgemeinen Landes-Stiftung als Rationalbank zu haben ist.

Mannigfaltiges.

*. [Der Bloomerismus], die Beinkleiderwuth der schöneren Hälfte des Nordamerikanischen Menschengeschlechts, sängt schon wieder an zu spuken. In Castanola (Vereinigte Staaten) trat am Neujahrstage eine „Dress-Reform-Convention“, auf Deutsch „Tracht-Verbesserungs-Verein“ zusammen. Die Sitzungen fanden in einer Kirche statt, wo mehrere Herren und Damen — die letzteren in einem neu erfundenen Costüm — Vorträge hielten, um den Beweis zu führen: „daß die gegenwärtige unnatürliche Damenkleidung am ungleichen Zahlenverhältniß der beiden Geschlechter Schuld trage und mit der Zeit die Herren der Schöpfung zum ewigen Elibat zu verdammen drohe!“ —

Theater-Anzeige.

Mittwoch, den 11. Februar, zum Benefize für Fräulein Julie Morohn, zum Erstenmale: „Die Valentine“, Original-Schauspiel in 5 Akten von Gustav Freitag.

J. Morohn.

Auf die obige Anzeige Bezug nehmend, erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum zu diesem meinem Benefiz ergebens einzuladen.
Julie Morohn.

Anzeigen.

(Verlobungsanzeige.) Als Verlobte empfehlen sich:

Johanne Adler,
August Bonacker.

Memel, den 8. Februar 1857.

Sterbe-Kassen-Angelegenheit.

Zur Ergänzungswahl des engeren Ausschusses bei den Sterbekassen-Abtheilungen D., E. und G., für einige durch Tod und andere Umstände ausgeschiedene Mitglieder, ist Termin auf **Mittwoch, den 11., Donnerstag, den 12., Freitag, den 13.**, jedesmal 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags, in der Behausung des Unterzeichneten anberaumt und werden die Vereinsmitglieder der Abtheilung D. am ersten, der Abtheilung E. am zweiten, der Abtheilung G. am dritten Tage zur Wahrnehmung desselben hiermit eingeladen.
Memel, den 8. Februar 1857.

Das Directorium der Sterbekasse.
Müller.

Die Porcellan-Niederlage
von **F. Adolph Schumann**,
in Memel bei **C. L. Cron**, empfiehlt ihr vollständiges Lager weißer und vergoldeter Porcellan-Geschirre.
Preisverzeichnisse werden gratis ertheilt und Aufträge von außerhalb franco erbeten.
100 Dgd. weiße Porcellan-Tassen a 1 Thaler pro Dgd. sollen geräumt werden.

In der Buchdruckerei des Dampfboots ist für 4 Bl. zu haben: Hymne zur Glockenweihe der drei lutherischen Kirchenglocken am 8. Februar 1857.

Danksagung.

Allen denen meinen herzlichsten Dank, die meine verstorbene Mutter, Wittwe D. Röhm, gütigst zur Ruhestätte begleitet haben.

Memel, den 9. Februar 1857. **W. Radtke.**

Freitag, den 6. d. M., ist auf dem Wege aus dem Garderobenzimmer des Hotel de Russie bis zum Kaufmanns-Wittwenstift eine schwarze Noire-Antique Mantille verloren gegangen. Gegen Belohnung ist dieselbe in der Buchdruckerei des Dampfboots oder bei Rechtsanwalt **Wohlgebohren** abzugeben.

Ein Bitte an die geehrten Herren, bei denen ich bei meiner Abreise von Memel nach Danzig mit Zahlungen im Rückstande geblieben bin: Es war nicht mein böser Wille, sondern die größte Noth und Verzweiflung war die Ursache dazu, weil ich mit jedem Tage meinen Untergang näher heranrücken sah. Meine erste Pflicht soll es aber gewiß sein, sobald mir durch Gott und edle Menschenfreunde, die mich kräftig unter die Arme greifen, geholfen sein wird, einem Jeden nach Kräften sobald als möglich meine Schuld zu entrichten. Meinen Gläubigern und allen meinen Bekannten sage ich freundlichst ein herzliches Lebwohl.

Danzig, den 5. Februar 1857.

F. Heyne, Schneidermeister.

Im Saale des Hotel de Russie.

Dienstag, den 10. Februar,

fünftes Sinfonie-Concert,

unter gefälliger Mitwirkung geschähter Dilettanten und Musiker. — Anfang 7 Uhr. — Entree 10 Sgr. — Billete sind vorher in der Buchhandlung des Herrn Mangelsdorf und Abends an der Kasse zu haben.

Heute Montag, den 9., Abends 7 Uhr, General-Probe.

R. Laade.

Versammlung

des landwirthschaftlichen Vereins,

Sonnabend, den 14. Februar 1857,

Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, in **British Hôtel.**

Verein CONCORDIA.

Sonnabend, den 14. Februar, Abends 7 Uhr,

Soirée und Ball.

Die Vorsteher.

Ich empfehle mich dem geehrten Publikum aufs Angelegentlichste zum Sezen von Oesen und Kochherde, sowie auch zum Repariren derselben und verspreche prompte und billige Bedienung. — Meine Wohnung ist von heute ab bei Gastwirth Herrn Riemenschneider, eine Treppe hoch und nehme daselbst Aufträge entgegen.

Gottlieb Schulz, Töpfermeister.

Eine gefundene gute Mantille kann der sich legitimirende Eigenthümer bei **J. C. Schwib** wiedererhalten. Zum Verkauf wird daselbst ein sehr schönes Schlaf-Sopha nachgewiesen, auch sind einige billige alte Möbel gleich zu haben.

Auctions-Anzeige.

Im Auftrage des Herrn Justizrath Bod (als Verwalter der Kaufmann L. Herhudtschen Konkursmasse), soll das zu dieser Konkursmasse gehörige Puzwaaren-Lager, Ladenutensilien, Mobilien und einiges Küchen- und Wirthschaftsgeräthe in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Gelde durch mich verauctionirt werden.

Die Auction beginnt

Mittwoch, den 11. Februar,

und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, in dem in der Töpferstraße No. 664. gelegenen Hermenauschen Hause.

Ein geehrtes Publikum wird zu dieser Auction von mir ganz ergebenst eingeladen.

Der Auctions-Commissarius **Kraus.**

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Für Gesunde und Kranke.)

Grundcapital 2,000,000 Thaler.

Bis zum 31. December v. J. waren angemeldet:

1) zur Lebensversicherung	561	Anträge mit Thlr.	705,700.
Davon mußten, den im Geschäftsplane §. 1. ad 2. vorgeschriebenen Bedingungen entsprechend mit Einschluß der nicht zur Perfection gekommenen und außer Kraft getretenen Policen, zurückgewiesen werden	108	" " "	142,850.
Noch in der Ausführung begriffen waren	55	" " "	53,300.
Ausgeführt in 408 Policen waren	398	" " "	509,550.
2) zur Begräbnißversicherung	1729	" " "	100,635.
Es wurden, mit Einschluß der nicht zur Perfection gekommenen und außer Kraft getretenen Policen, abgewiesen	207	" " "	11,805.
Noch in der Ausführung begriffen waren	33	" " "	1,800.
Ausgeführt waren	1489	" " "	87,030.

Ueberhaupt waren ausgeführt und in Kraft:

1897 Policen mit einer Versicherungssumme von Thlr. 596,580.

Betrag der Jahresprämie:

1) bei der Lebensversicherung	Thlr.	16,356.	1	Sgr.	4	Pf.
2) bei der Begräbnißversicherung	"	3,608.	12	"	6	"
3) bei der Rentenversicherung incl. der Capitalzahlung	"	2,250.	1	"	—	"

Thlr. 22,214. 14 Sgr. 10 Pf.

Bei der Kinderversorgungs-Casse wurden eingenommen

Die Zinsen-Einnahme betrug

Bei der Begräbnißversicherung kamen zur Auszahlung

6 Sterbefälle mit der Gesamtsumme von

" 325. — " —

Unter den bei der Lebensversicherung Betheiligten ereignete sich kein Todesfall.

Zur unentgeltlichen Abgabe von Prospecten obiger Gesellschaft und Ertheilung jeder weiteren Auskunft, sowie zur Vermittelung von Versicherungsanträgen empfiehlt sich

Memel, im Februar 1857.

Louis Rosenthal,

Agent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Das
Tuch-, Manufactur-, Seiden- & Leinen-Waaren-Geschäft
 von **Adolf Schwedersky**

erlaubt sich sein **woblastirtes Lager** einem geehrten Publikum bei billigster Preisnotirung bestens zu empfehlen.

Für Seelenute

billig zu haben:

Blaue Duffel-Jacken und Jäckerts, sowie Beinkleider in blauem Duffel und Wandt bei

C. Adler & Co.

Amerik. Gummischuhe,

lackirte und nicht lackirte, beste Waare, empfiehlt

J. L. Intra.

Frische Citronen

und große Reinaugen sind heute eingetroffen und werden billigst verkauft bei

W. L. Fahrenholz.



Einen Reisekahn erster Klasse, mit vollständigem Inventarium, hier im Festungsgraben liegend, bin ich beauftragt zu verkaufen. Näheres hierüber bei **Rimkeit, Kahnstschiffer.**

Wollene Shawls,

in neuesten Mustern, zu Fabrikpreisen bei

C. Adler & Co., im Börsegebäude.

500 Thlr. werden auf ein ländliches Grundstück zur ersten Stelle gegen vollkommene Sicherstellung gesucht durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von **G. Albat.**

100 Thlr. werden auf eine ländliche Besitzung zur ersten Stelle gegen vollkommene Sicherstellung gesucht durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von **G. Albat.**



Eine ländliche Besitzung, kulm. Qual., von 155 Morg. Preuß. guter Länderei, soll auf Antrag des Besitzers unter sehr soliden Bedingungen gegen eine Anzahlung von 300 Thlr. verkauft werden durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von **G. Albat.**



Ein an der Schleuse bei Tapiaw stehender, durch Schiffer Herrn Pet. Hoffmann geführter Reisekahn 1. Klasse, von ca. 30 Lasten, „Elisabeth“ genannt, im guten baulichen Zustande, mit vollständigem Inventarium und Tafelge, soll auf Antrag des Besitzers unter soliden Bedingungen sogleich verkauft werden durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von **G. Albat.**



Ein in der Polangenstraße belegenes, mit Wohngebäude, Stallung und Brunnen bebautes Grundstück soll auf Antrag des Besitzers unter sehr billigen Bedingungen, mit oder ohne Anzahlung, sogleich verkauft und übergeben werden durch das Geschäfts- und Commissions-Bureau von **G. Albat.**

Eine perfecte Köchin und ein Stubenmädchen mit ganz guten Empfehlungen können einen Dienst erhalten. Wo? jagt die Buchdruckerei des Dampfboots.

Gesittete junge Mädchen, die gründlich das Putzmachen erlernen wollen, können sogleich eintreten bei **J. Perlbach,** Marktstraße No. 157.

Ein blauwollenes Hemde und ein Paar schwarzboyne Hosen sind Sonnabend Abend von meinem Hofe entwendet worden. Vor dem Anlauf wird gewarnt. **Wittve Brenneisen.**

Ein weiß und braungefleckter Wachtelhund, auf den Namen „Bob“ hörend, hat sich verlaufen. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine angemessene Belohnung in der Buchdruckerei des Dampfboots abzuliefern.

Eine untere Wohnung, bestehend aus zwei aneinanderhängenden Stuben und allen Bequemlichkeiten, wenn es gewünscht wird, auch Pferdestall und Keller ist vom 6. März miethfrei Mühlendammstraße No. 596., außerhalb des Steinhors. **C. Schanter, Wittve.**

Meine untere Gelegenheit will ich zur Bäckerei oder zu einem andern Geschäft vermieten. Dasselbst stehen 1 leichter Spazierwagen und ein starker dreijolliger Arbeitswagen zum Verkauf. **Maschnig, Friedrichsmarkt No. 400.**

Friedrichsstadt, hohe Straße No. 298., ist eine möblirte Stube (Parterre) an eine einzelne Person zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Schiffsnachrichten.

Minerva	Stief	2/11 Dublin, 22/11 in Gothenburg in Savarie eingekommen, 25/1 nach beendigter Reparatur ab nach Toulon mit Planken.
Michael	Müller	26/12 Memel, 7/1 Sund, 30/1 Penarth-Abtheil.
Nyrcpa	Reide	5/1 = 8/1 = 31/1 Pill-Bristol.
Ca pyso	Braun	11/1 Newport nach Barcelona, 24/1 in Lisabon der Reparatur wegen eingelaufen.

Wechsel- und Species-Course.

	Memel, den 7. Februar 1857.		Königsberg, 5. Februar.		Berlin, 4. Februar.	
	Verk.	Kauf.	Verk.	Kauf.	Verk.	Kauf.
London, 3 Monate	1 L. Sterl.	197 7/8	1 L. Sterl.	197 7/8	1 L. Sterl.	6. 18 1/2
Amsterdam, 71 Tage	fl 6		fl 6	101 3/4	fl 250	6. 18 1/4
Hamburg, 9 Wochen	Mk. 3		Mk. 3	45 1/4	Mk. 300	141 3/4
Berlin, 2 Monate	Rthlr. 100		Rthlr. 100	99		151 1/4
Ducaten (1828-41)						151
„ (1814-27)						
Silber-Rubel: neue		32 1/2		32		
„ alte		32 1/2		31 11/12		
1/2 Imperial				164 3/4		
Preuss. Courant						

Montag, den 9. Februar 1857.

Anzeigen.

à Stück
mit
Gebr.-Anweis
3 Sgr.

Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSELSEIFE

ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets ächt zu haben bei

Franz Zwick in Memel.

4 Stück
in
einem Packet
10 Sgr.

Die Lieferung von Uniformen und Balletots für die Bootsen soll

am 12 Februar c., Nachmittags 3 Uhr, in unserm Bureau unter den dort einzusehenden Bedingungen ausgeben werden.

Memel, den 4. Februar 1857.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Völlig ausgetrocknetes

Birken-, Ellern- & Flechten-Brennholz

ist mit oder ohne Anfuhr billig zu verkaufen.

Janischken, den 28. Januar 1857.

Daniel Schweinberger,
Kämmerer.

Neues Stablissement.

 Einem geehrten Publikum mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als **Schmiedemeister** etablirt habe, und bitte deshalb, mich mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen; jede in meinem Fache vorkommende Arbeit werde ich prompt und reell ausführen und zum mäßigen Preise berechnen. Meine Wohnung ist im Hause des Fuhrhalter Herrn **Windt**, vor dem Libauerthore in Memel.

Achtungsvoll

Gottfried Windt, Schmiedemeister.

Unterricht im Schön- & Schnellschreiben

wird ertheilt bei

A. Tergun, Kalligraph,
Töpferstraße No. 665.

Unterricht im Schnellrechnen

wird ertheilt Töpferstraße No. 665. bei **A. Tergun.**

Gutes Pferde-Heu

ist wiederum zu haben bei

H. Semling & Co., Friedrichsmarkt No. 380.

Von den beliebten

Matjes-Heeringen

haben wieder erhalten und empfehlen solche in $\frac{1}{16}$ Gefäßen, auch einzeln

J. A. Millauer & Co.,
Libauerstraße.



Regen-Schirme

in Seide und Baumwolle billigt zu haben bei
C. Adler & Co., im Börsegebäude.

Pferde- und Kuh-Heu

ist zu verkaufen, Rossgarten No. 777.

Sehr gutkochenden Aracan-Reis

verkauft bei Abnahme von mehreren Pfunden a 1 Sgr. 8 Pf. pro Pfd., **gutkochende große graue Erbsen** a 70 Sgr. pro Schfl. **Theod. Kloss & Co.**

Dr. Pattison's

Englische Gichtwatte

ist ein vorzügliches Heilmittel aller **gichtischen Leiden**, seien sie am Arme, Halse, Rücken, Füßen oder an den Händen, so wie gegen Zahnschmerzen. Ganze Pakete a 12 Sgr., halbe Pakete a 7 Sgr. mit Gebrauchs-Anweisung. In Memel nur allein vorrätig bei

C. L. Cron.



Stroh- u. Roßhaar-Hüte

jeder Art sende zum Waschen und Umformen nach Berlin und bitte um baldige Einlieferung. **J. Holtz,** Marktstraße No. 151.



Ausgezeichnete vorzüglichste Fettheeringe,

in 16tel Tonnen, auch Stückweise, empfiehlt billigt **Louis Göbel,** im Hotel zum weißen Schwan.

Guten abgelagerten

Engl. Porter

(aus der Fabrik von Barclay Perkins & Co.), im Pbd. a 3 Thlt. 10 Sgr., pro Flasche 8 $\frac{1}{2}$ Sgr., in der Weinhandlung von **J. Wolff.**

Russische Schlittenglocken,

verschiedener Größe, empfehlen zu billigen Preisen

Feinholtz & Co.

Eine neue Sendung

Morgenhauben,

von 5 Sgr. das Stück ab, empfiehlt

J. L. Intra.

Das Packkammer-Geschäft von Friedländer & Rosenfeld,

Marktstraße, bei Herrn Glaser, 1 Treppe hoch,

empfehlst sein wohlaffortirtes Waarenlager zu den bekannt billigsten Engros-Preisen.



Reell, modern und billig

kauft man nur in dem Magazin fertiger Herren-Garderoben von

Adolph Behrens,

Friedrich-Wilhelm-Straße, im Hause des Herrn Fenwarth.

Sämmtliche Winterartikel will ich räumen und verkaufe dieselben zu jedem Preise.

Winter-Ueberzieher in Duffel, Calmuc &c. von 2 1/2 Thlr. an,

Duffel-Double-Twins von 6 Thlr. an,

Fracks und Gesellschafts-Röcke von 5 Thlr. an,

Beinkleider in allen Stoffen von 1 Thlr. an,

Besten in allen Stoffen von 15 Sgr. an,

Schlaf- und Haus-Röcke von 1 1/2 Thlr. an,

Gummi-Schuhe und Regen-Röcke von 1 1/2 Thlr. an.

Aber nur in meinem Magazin:

Friedrich-Wilhelm-Straße, im Hause des Herrn Fenwarth.



2 Ladenlocale an der Börsebrücke sind billig zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt

C. Adler & Co.

In dem Grundstücke Memel No. 413., der Böttchermeisterfrau Lisette Salomon gehörig, am Friedrichsmarkt gelegen, sind vom 1. März c. ab Wohnungen zu vermieten. Das Nähere bei dem Administrator des Grundstücks.

W. Gerdien, Actuarius,
wohnhast bei der Wittwe Donowang.

In der Bäckerstraße No. 64. ist in der Belle-Etage eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben nebst Küche mit Sparherd und sonstigen Bequemlichkeiten, vom 1. März c. ab, oder auch von sofort zu vermieten.

Daselbst finden 2 junge Leute Wohnung und Bespeisung.

Lustige Schüttungen und ein Unterraum

an der Dange, sind zu vermieten. Näheres bei
Robert Werner,
Marktstraße No. 33.

Im Auftrage des Besitzers habe ich zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des früher dem Bäcker Müller gehörigen Speichers, in der großen Wasserstraße No. 212. b., einen Termin

auf den 18. Februar c., Nachmittags 5 Uhr,
in meinem Geschäfts-Zimmer angesetzt. **Toobe.**

Subhastations-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt Memel unter No. 179. und 182. belegene, den Bäckermeister Carl Adolph Maschnig gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 6420 Thlr. 8 Sgr., wovon der Hypothekenschein nebst Tare und Verkaufs-Bedingungen in der Registratur eingesehen werden können, soll

am 23. Juli 1857, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Deputirten, Herrn Assessor Petrenz, subhastirt werden. Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Memel, den 14. December 1856.

Königliches Kreisgericht. Erste Abtheilung.

In dem Kaufmann J. A. Ebner'schen Concurse ist der Justiz-Rath Bock zu Memel zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Memel, den 26. Januar 1857.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann W. A. Rosenbaum zu Memel ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Termin

auf den 16. Februar, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Audienz-Zimmer anberaunt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechnen. Memel, den 31. Januar 1857.

Königl. Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses, Petrenz, Gerichts-Assessor.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann R. Müller zu Memel haben folgende Gläubiger nachstehende Forderungen:

- a) die Handlung Klinger & Ringelhardt in Magdeburg 123 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.,
- b) die Handlung Friedländer & Rosenfeld in Memel 136 Thlr. 12 Sgr.,
- c) die Handlung Wittenstein Troost in Barmen 379 Thlr.,

noch nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 5. März c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissarius im großen Supplementenzimmer anberaunt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. Memel, den 31. Januar 1857.

Königl. Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses, Petrenz.

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 30. October p., betreffend die Benutzung der Flachwaage, wird ad §. 4. und 5. festgesetzt: „In jedem Kalender-Monat zahlt bei laufendem Geschäft das bis zum 15. (incl.) Eingelegte ebenso wie der etwaige Bestand Lagermiete für einen vollen Monat; solche Partien aber, die vom 16. bis 30/31. eingelegt werden, nur Lagermiete für einen halben Monat, gleichviel ob die Herausnahme in demselben Monat oder später erfolgt und werden die in jedem Monat verladenen Waaren nur am Schlusse eines jeden Monats in Abgang gestellt.“

Memel, den 29. Januar 1857.

Magistrat.

Der Bauplatz Sandwehr No. 33., 44 Ruthen 44 □ Fuß groß, soll im Termine

den 25. März c., Vormittags 11 Uhr,

gegen Rente meistbietend verkauft werden. Bedingungen, Zeichnung und Tare sind im Bureau einzusehen.

Memel, den 3. Februar 1857.

Magistrat.